



## Heilpädagogisch-Künstlerisches Therapeutikum Chemnitz e.V.

### **Rückblick auf die Tagung „Gemeinschaftsbildung und Gesundung unserer Erde“**

Unsere heilpädagogische Initiative fand sich aus den aktuellen Aktivitäten heraus berufen, am Wochenende des 14./15. November eine kleine Tagung zum Thema „Gemeinschaftsbildung und Gesundung unserer Erde“ zu veranstalten. Im Vorbereitungstreffen des Initiativkreises am Freitag-Abend sorgten zunächst einige Neuigkeiten für kurzfristige Veränderungen im Programmablauf, so u.a. die Absage von Zoran Zovko aus der Camphillgemeinschaft Sellen. Aber dessen ungeachtet fühlten wir eine innere Stärke und fanden uns am Samstag um 9:00 Uhr im Saal der Parzivalschule mit 20 Interessierten zusammen.

Nach kurzer Begrüßung zog Frau Dr. Gunda Kohl eine kurze Bilanz von den Anfängen des Therapeutikums im Jahr 1993, die hoffnungsvoll mit der Arbeit von Kunsttherapeuten in angemieteten Räumen begann, aber sich nach wenigen Jahren auf Einzelaktivitäten ohne feste Heimstatt begrenzte.

Ute Grund berichtete vom Entstehen einer neuen heilpädagogischen Initiative im Jahr 2005, die sich auf die Gründungsideale der Waldorfschule Chemnitz besann, deren Ziel es war, weitere pädagogische und soziale Einrichtungen anzugliedern.

Dem Bericht von Robby Hammer war zu entnehmen, dass durch das Hinzutreten der Vision einer Hofgemeinschaft in ländlicher Umgebung die vorgenannten Initiativen sich zu bündeln begannen. Die seit einem Jahr laufenden Besichtigungen und intensiven Verhandlungen mit den Eigentümern eines Vierseithofes in der Nähe von Penig mit erheblichen Ländereien konnten jedoch noch nicht abschließend zum Erfolg geführt werden. Als hoffnungsvoll ist jedoch das ernsthafte Interesse eines Agrarlandwirtes aus der Nähe von Schwäbisch-Gmünd zu nennen, deren biologisch geführter Betrieb sich durch die Aufnahme von Praktikanten seit Jahren eng mit der Chemnitzer Waldorfschule verbunden fühlt und nunmehr im Chemnitzer Umfeld eine neue Wirkungsstätte sucht.

Nun war es Zeit für eine eurythmische Erwärmung unter der Leitung von Birgit Priban, dafür herzlichen Dank. Frau Kathleen Gawrilow, die seit 2 Jahren in der Dorfgemeinschaft der Weckelweiler Werkstätten als Bauverantwortliche lebt und arbeitet führte anschließend interessante Aspekte aus der dortigen Gründungszeit vor nunmehr 49 Jahren aus. So war davon zu hören, dass alles durch die kraftvolle Initiative eines Elternpaares und der Aufnahme von 6 Berliner Jugendlichen mit nichts als den individuellen Fähigkeiten begann.

Nach dem Frühstück und einem musikalischen Intermezzo – Dank dem Violinensolo von Charlotte Kohl – erzählte Silke Vondermühl liebevoll ein Märchen von „verrückten“ Außenseitern, die in Geschlossenheit unlösbar scheinende Lebensprüfungen bestanden. Im Anschluss offenbarte uns Michael Wagner die Bedeutung der biologisch-dynamischen Bewirtschaftung für die Gesundung unserer Erde, die auch als eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Gesundung im Sozialen anzusehen ist. Nach einer kurzen Charakteristik des Wesens der Camphill-Bewegung führten wir intensiven Gedankenaustausch. Ganz nach dem Tagungsleitsatz von Rudolf Steiner „Das Geheimnis des Fortschritts ist es, aus Gemeinschaften heraus zu Wirken“ begaben wir uns auf die Suche nach Wegen, Gemeinschaft zu bilden. Im Gespräch wurden drei wesentliche Säulen deutlich, eine Gemeinschaft tragen zu können: intensive Pflege des geistig-kulturellen, brüderlich gemeinsames Leben und Arbeiten - jeder nach seinen Fähigkeiten - getragen von gemeinsam errungenen Rechtsvereinbarungen. Wir waren uns einig, dass die gedanklichen Ansätze am konkreten Objekt fortzuschreiben sind.

Nach einem wohlgeschmeckenden Mittagessen – bereitet durch die dankenswerte Unterstützung der Biofee – brach unser Autokorso auf zu einem vielversprechendem Hofangebot in Frankenstein. Der liebevolle Empfang auf dem leer stehenden Dreiseithof konnte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass für unsere Vision eines Lebens- und Wirtschaftshofes mit Integration seelenpflegebedürftiger Mitmenschen das wenige dazugehörige Land sich als zu begrenzt erwies.

In einem kurzen Nachgespräch waren wir uns einig, dass unsere bisherige innere Entwicklungsarbeit so weit fortgeschritten ist und wir reif dafür sind, unsere Vision schnellstens an einem konkreten Objekt festzumachen. Wir sind optimistisch, dass uns das im ersten Halbjahr 2009 gelingt.

Wir hoffen es ist uns gelungen, Denkanregungen an Interessierte für eine zukunftsfähige Lebensform gegeben zu haben.

Robby Hammer